

## BERICHTE

### ERSTE ALLGEMEINE KONFERENZ ÜBER KIRCHENGESCHICHTE LATEINAMERIKAS

Vom 10. bis zum 13. Oktober 1984 fand in México D. F. die „Erste allgemeine Konferenz über Kirchengeschichte Lateinamerikas“ statt. Sie wurde von der Studienkommission für lateinamerikanische Kirchengeschichte (CEHILA) ausgerichtet und war mit deren 12. Jahresversammlung verbunden. An die Stelle der in den Vorjahren üblichen Symposien, an denen sich in der Regel außer den Delegierten der Jahresversammlung vorwiegend Wissenschaftler und kirchliche Mitarbeiter des gastgebenden Landes beteiligten, trat diesmal die Konferenz, zu der ein wesentlich größerer Teilnehmerkreis zusammenkam: ca. 150 Personen aus fast allen Ländern Lateinamerikas, aus Nordamerika und Europa, aber auch aus asiatischen Ländern wie Indien und Philippinen. Tagungsort war das „Centro Universitario Cultural“ (CUC), eine Bildungs- und Begegnungsstätte des Dominikanerordens am Rande des Universitätsviertels im Süden von Mexiko-Stadt.

Monseñor RICARDO RAMÍREZ, der Bischof von Las Cruces in Neu-Mexiko (USA), nahm die feierliche Eröffnung der Konferenz vor. Er verlas Grußtelegramme von Kardinal ARNS, Erzbischof von São Paulo (Brasilien), und von Monseñor PATRICIO FLORES, Erzbischof von San Antonio in Texas. Drei Gründungsmitglieder, ENRIQUE DUSSEL (Argentinien/Mexiko), JAIME DIAZ (Kolumbien) und EDUARDO HOORNAERT (Brasilien), gaben einen kurzen Rückblick auf das Dutzend Jahre, das seit den Anfängen von CEHILA vergangen ist. Erinnerungen wurden wach an die Zeit nach Medellín, an das Lateinamerikanische Pastoralinstitut (IPLA) in Quito, wo die ersten Vorgespräche für die Bildung der Studienkommission geführt wurden, an RUTILIO GRANDE SJ, der damals in Quito dabei war und wenige Jahre später (1977) der erste Märtyrer in El Salvador wurde. Von Anfang an legte sich CEHILA auf weitgehende Selbstfinanzierung fest, um nicht in Abhängigkeiten zu geraten, die die Arbeit beeinflussen könnten, und von Beginn an galt das Prinzip, die Kirchengeschichte vom Volk aus, vom Volk Gottes aus zu schreiben und so auch an der Erneuerung, der Wiedergeburt der Kirche im Volk mitzuwirken.

Die Konferenz selber verlief auf drei Ebenen. An den Vormittagen (9–13 Uhr) wurden in der Plenarversammlung zwei oder drei Hauptvorträge gehalten, auf die jeweils einer der engeren CEHILA-Mitarbeiter in einer längeren Stellungnahme reagierte, womit die Diskussion der Referenten untereinander eingeleitet war und in die sich dann auch das Plenum einschalten konnte. An den Nachmittagen (15–18 Uhr) liefen parallel acht verschiedene Seminare zu spezielleren Themenbereichen der lateinamerikanischen Kirchengeschichte. An den Abenden (20–22 Uhr) fand eine öffentliche Vortragsreihe statt; hierbei ging es vorwiegend um die Entwicklung der Kirche in verschiedenen Ländern des Kontinents seit dem Pontifikat Johannes XXIII.; dieser Abendkursus wurde von vielen hundert Zuhörern aus der Stadt Mexiko besucht. Der Konferenz ging am 9. Oktober eine Exkursion nach Puebla mit einem Empfang in der dortigen Universität voraus. Den feierlichen Schlußakt der Konferenz nahm Monseñor JOSÉ ALBERTO LLAGUNO vor, Bischof von Tarahumara (Chihuahua); er war neben dem Altbischof von Cuernavaca, Don SERGIO MENDEZ ARCEO, der einzige Teilnehmer aus dem mexikanischen Episkopat; beide, LLAGUNO und MENDEZ ARCEO, haben übrigens kirchengeschichtliche Dissertationen verfaßt. Über den Verlauf der Konferenz wurde täglich in der mexikanischen Presse berichtet.

Schwerpunkthemen der Hauptvorträge waren: Methodologie der Kirchengeschichtsschreibung in Europa (GIUSEPPE ALBERIGO, Bologna) und Lateinamerika (JEAN MEYER, Colégio de Michoacán), Periodisationsprobleme (HANS-JÜRGEN PRIEN, Hamburg; ENRIQUE DUSSEL, Mexiko-Stadt), kirchliche Zeitgeschichte Lateinamerikas (JOAQUÍN CARREGAL, Quilmes/Argentinien; JEAN-PIERRE BASTIAN, Mexiko-Stadt) sowie Volksreligion, Mentalitäten und Basisbewegungen in Lateinamerika (MARIA LUIZA MARCILIO, São Paulo; JOSÉ ABEL RAMOS, Mexiko-Stadt). Einen Höhepunkt bildete zweifellos am dritten Tag ein im Programm noch nicht angekündigter Beitrag von RODOLFO CARDENAL SJ (San Salvador), der das erst kürzlich freigegebene Tagebuch von Erzbischof OSCAR ARNULFO ROMERO untersucht hat. (Die Veröffentlichung dieses Vortrags ist für eines der ersten Hefte der neuen „Revista Latinoamericana de Teología“ vorgesehen. Subskriptionsadresse: Centro de Reflexión Teológica, Apartado 668, San Salvador, El Salvador, C. A.)

Die nachmittäglichen Seminare widmeten sich, jeweils bezogen auf Lateinamerika, der Geschichte der Orden und religiösen Kongregationen (1), der Situation der kirchlichen Archive (2), der Geschichte der christlichen Kunst (3), der Geschichte der Theologie (4), den volkstümlichen Ausdrucksformen der Kirchengeschichtsschreibung (5), der Geschichte des Protestantismus (6), der Geschichte der Beziehungen zwischen Staat und Kirche (7) und dem Verhältnis von Religionssoziologie und Kirchengeschichtsschreibung (8). Zu diesen Seminaren steuerten die beiden katholischen Teilnehmer aus Deutschland folgende Referate bei: JOHANNES MEIER (Würzburg) zum ersten Seminar „La vida religiosa en el ambiente colonial del Caribe español (1500–1630)“, RICHARD NEBEL (Bayreuth) zum dritten Seminar „La representación cristológica en el arte religioso de México“ und zum fünften Seminar „La fusión religiosa en México. Del mundo azteca a la religiosidad popular mexicana actual“. Sowohl die Hauptvorträge wie auch die Mehrzahl der Seminare sind zur Veröffentlichung, teils in Spanisch, teils in Portugiesisch, vorgesehen.

Bei der der Konferenz vorausgehenden Jahresversammlung von CEHILA konnten etliche Neuerscheinungen vorgestellt werden. Die Referate vom Symposium des Vorjahres über die Rolle der Frau in der Kirchengeschichte Lateinamerikas sind inzwischen in Portugiesisch publiziert (Maria Luiza Marcilio | Hrg. |, *A mulher pobre na história da igreja na América Latina* [São Paulo: Paulinas 1984.]); eine spanische Ausgabe wird unter Herausgeberschaft von Ana Maria de Urán bei einem kolumbianischen Verlag folgen. Von der auf zehn Bände angelegten „Allgemeinen Geschichte der Kirche in Lateinamerika“ sind zwei weitere Bände, jene über Mexiko (V) und über die lateinamerikanische Kirche in den USA (X), zu den bereits früher erschienenen (I/1, II/1, II/2 u. VII) hinzugekommen. Über die Geschichte des Ordenslebens in Brasilien wurde ein Sammelband herausgebracht, der viel auch für Deutschland Interessantes enthält. Mit weiteren Heften der Reihe „Caminhos de escravidão e resistencia“ ist in Brasilien das Projekt „CEHILA popular“ fortgesetzt worden; gleichfalls gibt es jetzt eine volkstümliche Darstellung der Kirchengeschichte Nicaraguas. Das „CEHILA-Boletín“ wird ab Heft 26 (Januar–Juni 1984) in Rio de Janeiro verlegt (Secretaria Ejecutiva de CEHILA, Caixa Postal 14543, BR-22412 Rio de Janeiro RJ, Brasil).

In den nächsten Jahren wird die Studienkommission wieder eine Reihe von dreiwöchigen vierwöchigen Kursen veranstalten, in denen sowohl jüngeren Wissenschaftlern und Studenten als auch Mitarbeitern in der Pastoral Grundkenntnisse in lateinamerikanischer Kirchengeschichte vermittelt werden. Die 13. Jahresversammlung von CEHILA wird im März 1986 in Quilmes/Argentinien stattfinden; mit ihr wird ein Symposium verbunden zum Thema „Kirche und Arbeiterschaft in der Geschichte Lateinamerikas“.

Würzburg

Johannes Meier